

Inhaltverzeichnis:

1. EINLEITUNG	6
2. THEORETISCHER TEIL	7
2.1 Übersetzung und Übersetzungswissenschaft	7
2.1.1 Übersetzungswissenschaft vs Dolmetschenwissenschaft	8
2.1.2 Notwendigkeit, Funktion und Wert der Übersetzung	8
2.1.3 Der Übersetzungsprozess	9
2.1.3.1 Einzelne Phasen des Übersetzungsprozesses	10
2.1.4 Aufgaben und Gliederung der Übersetzungswissenschaft	11
2.1.5 Die Persönlichkeit eines Übersetzers	13
2.2 Fachsprachen	14
2.2.1 Fachtext	14
2.2.2 Funktionale Eigenschaften der Fachsprache	16
2.2.3 Gliederung der Fachsprache	16
2.2.3.1 Horizontale Gliederung	17
2.2.3.2 Vertikale Gliederung	19
2.2.4 Terminologiearbeit und Fachwortschatz	19
2.2.4.1 Eigenschaften der Fachwörter	21
2.2.4.2 Wortbildung	22
2.2.4.3 Syntax	23
2.2.5 Fachübersetzung	23
3. PRAKTISCHER TEIL	24
3.1 Ziele der Arbeit	24
3.2 Methodik der Arbeit	24
3.3 Das Wörterbuch	25
4. SCHLUSSFOLGERUNG	48
5. ZUSAMMENFASSUNG	48
6. RESUMÉ	49
7. LITERATURVERZEICHNIS	50

1. EINLEITUNG

Die Arbeit auf dieses Thema wählte ich aus einem relativ eindeutigen Grund aus. Ich konnte so die Kenntnisse aus meinem Studienfach und auch meinem lebenslangen Hobby, das Sport ist, verbinden. Seit meiner Kindheit trieb ich aktiv Sport und ich habe Sport auch studiert. Jetzt treibe ich Sport in der Freizeit, aber ich begann auch mit der Trainertätigkeit. Es interessiert mich alles, was etwas mit dem Sport zu tun hat und natürlich möchte ich mich in diesem Bereich weiterbilden.

Ich beschäftigte mich mit einem ähnlichen Thema in der Bakkalaureatsarbeit. Ich hatte so die Möglichkeit die Materialien, die sowohl bei uns als auch in Deutschland erhältlich sind zu vergleichen. Aus meinen eigenen Erfahrungen kann ich sagen, dass die deutschen Publikationen und auch Materialien im Internet umfangreich, übersichtlich und systematisch beschrieben sind.

Während meiner vorherigen Sporttätigkeit stieß ich auf die Problematik des Kindertestens. Die Publikation, die ich studierte, war in der deutschen Sprache. Ich entschied mich im Rahmen meiner Diplomarbeit diese Publikation zu durchstudieren und ein Wörterbuch zu bilden. Ich hoffe, dass meine Arbeit weiteren Studenten helfen könnte und sie werden bei dem Studium auch die fremdsprachigen Materialien benutzen. Meiner Meinung nach ist sehr wichtig, dass junge Leute mit den Fremdsprachen umgehen können. Ich wollte selbst mein Wortschatz erweitern und ich wollte mich auch testen, wie ich einem Fachtext verstehen kann.

In meinem theoretischen Teil der Arbeit beschäftigte ich mit der Problematik der Übersetzung von Fach- und Wissenschaftstexten. Ich wollte näher bringen, was die Disziplin alles umfasst, womit sie beschäftigt und ich wollte auch Probleme der Übersetzung erwähnen.

2. THEORETISCHER TEIL

Der theoretische Teil ist in zwei größeren Unterkapiteln geteilt, die Übersetzungswissenschaft, und die Fachsprache.

Das erste Kapitel erklärt, was eigentlich Übersetzungswissenschaft ist und womit sich beschäftigt. Weiter wird der Unterschied zwischen Übersetzungswissenschaft und Dolmetschenwissenschaft beschrieben. In weiteren Kapiteln widme ich mich der Funktion und Wert der Übersetzung und beschreibe, was alles Übersetzungsprozess umfasst. Auch die einzelnen Phasen des Übersetzungsprozesses werden erwähnt. Weiterhin wird die Übersetzungswissenschaft in ihre Hauptbereiche gegliedert. Das Unterkapitel Übersetzung und Übersetzungswissenschaft wird mit dem Kapitel Persönlichkeit des Übersetzers abgeschlossen.

In dem zweiten Teil beschäftige ich mit den Fachsprachen. Ich fange mit Definitionen nach mehreren Autoren an und dann beschreibe ich auch funktionale Eigenschaften von Fachsprachen. Im nächsten Kapitel wird die Gliederung der Fachsprachen beschrieben und am Ende erwähne ich auch spezifische Besonderheiten des Fachwortschatzes im Rahmen der Lexik, Grammatik und Syntax.

2.1 ÜBERSETZUNG UND ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT

„Die Übersetzungswissenschaft ist die Wissenschaft vom Übersetzen und von den Übersetzungen. Sie beschäftigt sich einerseits mit dem Prozess des Übersetzens, d.h. dem Prozess, der von einem geschriebenen Ausgangsprachlichen Text (AS-Text) zu einem geschriebenen Zielsprachlichen Text (ZS-Text), der Übersetzung, führt. Die prozessorientierte Übersetzungswissenschaft ist primär psycholinguistisch und kognitionspsychologisch ausgerichtet; sie geht von der Frage aus: Was läuft in den Köpfen von Übersetzern ab, wenn sie übersetzen? Andererseits untersucht die Übersetzungswissenschaft Übersetzungen, d.h. die Produkte des Übersetzungsprozesses.“¹

¹ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5. Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.12

2.1.1 Übersetzungswissenschaft vs. Dolmetschenwissenschaft

„Die Dolmetschenwissenschaft beschäftigt sich mit dem Dolmetschen, d.h. dem Prozess der mündlichen Umsetzung von Texten, die in mündlicher Form vorliegen, und den Produkten des Dolmetschprozesses („Dolmetschungen“). Übersetzungswissenschaft und Dolmetschenwissenschaft werden auch unter dem Begriff der Translationswissenschaft (auch Translatologie oder Translatorik) zusammengefasst, statt von Übersetzen/ Dolmetschen wird von Translation, statt von Übersetzungen von Translaten gesprochen. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale von Übersetzen und Dolmetschen erfasst die Definition von O. Kade (1968:35):

Wir verstehen daher unter Übersetzen die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangsprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache.

Unter Dolmetschen verstehen wir die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache.

Die Unterscheidung von Übersetzungswissenschaft und Dolmetschenwissenschaft scheint mir gerechtfertigt, weil es sich - trotz sich überschneidender linguistischer Bereiche (zwei Sprachen sind beteiligt, der Sprachwechsel ist ein fundamentales Kennzeichen) - beim Übersetzen und Dolmetschen um zwei Tätigkeiten handelt, deren Vollzug unter unterschiedlichen Bedingungen erfolgt. Die äußere (Kommunikations-)Situation ist beim Übersetzen und Dolmetschen verschieden (der Empfänger der Übersetzung ist nicht präsent, ein Feedback ist nicht möglich/ Dolmetschen erfolgt in Präsenz des Empfängers, ein Feedback ist oft möglich), ebenso die Verarbeitungsweise (Übersetzen ist - im Idealfall - nicht zeitgebunden, Dolmetschen erfolgt unter Zeitdruck), wie auch die Textpräsentation und damit die Bedingungen des Textverständnisses (Übersetzen: ganzer Text liegt vor/ Simultandolmetschen: der Text wird sukzessive produziert bzw. präsentiert).“²

2.1.2. Notwendigkeit, Funktion und Wert der Übersetzung

Die übersetzerische Tätigkeit und die Übersetzungen bilden einen untrennbaren Bestandteil unserer Gesellschaft. Das Übersetzen (schriftliche Vermittlung eines Textes in

² Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.12-13

einer anderen Sprache) und Dolmetschen (mündliche Vermittlung) werden als Praxis notwendige und unentbehrliche menschliche Aktivitäten betrachtet.

„Dies ganz einfach darum, weil man in den verschiedensten Bereichen des menschlichen Lebens, ind den zwischen- und innerstaatlichen Beziehungen, in Wissenschaft und Technik, im internationalen Geschäfts- und Handelsverkehr, als Leser schöner Literatur, darauf angewiesen ist oder Bedürfnis hat, Texte anderer als nur eigenen Sprache zu rezipieren. Übersetzungen verwendet man so selbstverständlich wie (muttersprachliche) Originaltexte.“³

„Überall und immer, wo Menschen verschiedener Sprache ind irgendeiner Weise miteinander zu tun haben und wo das Bedürfnis oder die Notwendigkeit besteht, anderssprachliche Äußerungen und Texte oder Zeugnisse älterer Sprachstufen zu verstehen, und wo es nicht möglich ist, sich einer gemeinsamen Sprache zu bedienen, braucht und gibt es Dolmetscher und Übersetzer, die dank ihrer Sprachkenntnisse die Kommunikation herstellen und das sonst Unverständliche oder Unzugängliche verstehbar machen können.“⁴

Es kann man sagen, dass man mittels Übersetzen Sprach- und Kulturbarrieren überwinden kann. *„Sprachbarrieren sind immer Kommunikationsbarrieren, und oft genug sind sie zugleich auch Kulturbarrieren - aber sehr viele kulturell bedingte Barrieren sind kleineswegs Sprachbarrieren, die mit Übersetzen oder sprachlich- kulturellem Transfer überwunden werden könnten.“⁵*

2.1.3 Der Übersetzungsprozess

Das Übersetzen eines Textes ist nicht nur die Übertragung aus einer Sprache in die andere. Die Übersetzung ist nicht nur die sprachliche Übertragung, sondern auch eine Übertragung zwischen den Kulturen.

³ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.24

⁴ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.25

⁵ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.26

Die slowakische Übersetzungstheoretikerin *Rakšányová* erwähnt die wichtigen interkulturellen Kompetenzen, die der Übersetzer beherrschen sollte. Zu diesen Kompetenzen gehören:

- sprachliche
- pragamtische
- diskursive
- strategische
- Recherche-
und Verifikationskompetenz

2.1.3.1. Einzelne Phasen des Übersetzungsprozesses

Ein allgemeines Übersetzungsmodell hat vier Schritte:

1. Analyse des Ausgangstextes
2. Suchen die einzelnen Lösungen
3. Konzept des Zieltextes
4. Kontrolle und die definitive Variante des Übersetzungstextes

Nach *J. Levý*⁶ sind 2 Phasen wichtig:

1. *rezeptive* Phase (auch Analysephase genannt)
-der Übersetzer gilt als Empfänger des Originals
2. *produktive* Phase (Übersetzungsphase, Produktion des Zieltextes)
- hier gilt der Übersetzer schon als Verfasser der Übersetzung

U. Kautz nennt sogar sechs Phasen der Entstehung einer Übersetzung:

- „1. Ausgangstext und *Übersetzungsauftrag* vom Auftraggeber entgegennehmen;
2. *Ausgangstext lesend verstehen und – bei defekten Texten – korrigieren*;

⁶ *Levý: Úvod do teorie překlada, 1958, 17-18.*

3. Ausgangstext analysieren und recherchieren;
4. Zieltext synthetisieren;
5. Zieltext redigieren;
6. Zieltext abgabefertig machen und an Auftraggeber übergeben.⁷

W. Koller behandelt den Prozess der Übersetzung aus dem Blick der Linguistik:

„Übersetzen ist ein sprachlich-textueller Prozess, bei dem AS-Ausdrücken (Lexemen, Syntagmen, Sätzen) ZS-Ausdrücke zugeordnet werden. Die linguistische Übersetzungswissenschaft beschreibt die potentiellen Zuordnungsvarianten (Äquivalente) und gibt die Faktoren und Kriterien an, die die Wahl von aktuellen Entsprechungen bestimmen. Folgende Teilaufgaben lassen sich unterscheiden:

- 1) *Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Beschreibung von Äquivalenzbeziehung, allgemein wie auch bezogen auf bestimmte sprachliche Einheiten.*
- 2) *Von Übersetzungstexten ausgehender Sprachvergleich auf der syntaktischen, semantischen und stilistischen Ebene mit dem Ziel der Herausarbeitung von potentiellen Übersetzungsäquivalenten.*
- 3) *Sprachenpaarbezogene Beschreibung von speziellen Übersetzungsschwierigkeiten (z. B. Metaphern, kulturspezifische Elemente, Sprachschichten, Sprachspiel etc.).*
- 4) *Beschreibung von Übersetzungsverfahren im syntaktischen, lexikalischen und stilistischen Bereich für Typen von Übersetzungsfällen.⁸*

2.1.4. Aufgaben und Gliederung der Übersetzungswissenschaft

Die Übersetzungswissenschaft untersucht die Übersetzungen, d.h. die Produkte des Übersetzungsprozesses. Sie bemüht sich die Prozesse unter den verschiedensten Aspekten zu beschreiben, zu analysieren und zu erklären.

Für die Analyse eines Übersetzungstextes werden von allem folgende Methoden verwendet⁹:

- sprachwissenschaftliche (linguistische)

⁷ Kautz, U. *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*, 2000, S. 62

⁸ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.125-126

⁹ Šimon, L. *Úvod do teórie a praxe prekladu (nielen) pre nemčinárov*, Prešov 2005, S. 65

- literaturwissenschaftliche
- textologische usw. (oder ihre Kombination)

Für die Übersetzungswissenschaft gibt es keine universale Methode, die zu verwenden wäre.

Werner Koller gliedert die Übersetzungswissenschaft in *neun Hauptbereiche*¹⁰:

1. *Übersetzungstheorie*

Die Aufgabe dieser Theorie ist den Übersetzungsprozess, seine Bedingungen und Faktoren dieses Prozesses durchschaubar zu machen. Sie systematisiert die grundlegenden Probleme und beschäftigt sich mit folgenden Fragen wie z.B.: Wie lässt sich der Übersetzungsvorgang darstellen? Welche Faktoren bestimmen das Übersetzen? Welche Gesetzmäßigkeiten liegen dem Übersetzen zugrunde?

2. *Linguistisch- sprachbezogene Übersetzungswissenschaft*

Die linguistische Übersetzungswissenschaft beschreibt die potentialen Zuordnungsvarianten, d.h. Äquivalente)

3. *Textbezogene Übersetzungswissenschaft*

Ihre Aufgabe ist die Lösung des Problems der ausgangsprachlichen und zielsprachlichen Ausdrücke.

4. *Übersetzungsprozessual orientierte Übersetzungswissenschaft*

beschäftigt sich mit den mentalen Prozessen, die beim Übersetzen ablaufen, und welche Strategien der professionelle Übersetzer bei den Problemen wie Verstehens-, Analyse-, Transfer- und ZS-Formulierungsprobleme wählt

5. *Wissenschaftliche Übersetzungskritik*

Ihre Aufgabe ist die Klärung des Begriffs Äquivalenz. Das zentrale Problem ist die Objektivierbarkeit der Bewertungskriterien bei der Beurteilung von Übersetzungen.

6. *Angewandte Übersetzungswissenschaft*

erarbeitet oder verbessert die Hilfsmittel für die Übersetzer (Wörterbücher, Handbücher verschiedener Art). Ihr Ziel ist die Herstellung der eigentlichen Übersetzungswörterbücher

¹⁰ Koller, W. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft* 5.Auflage. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997, S.125-126

7. Theoriegeschichtliche Komponente der Übersetzungswissenschaft

versucht auf die Grundfragen des Übersetzens zu antworten, mit denen sich die Sprach- und Literaturwissenschaftler seit Jahrhunderten beschäftigen.

8. Übersetzungs- und rezeptionsgeschichtliche Komponente der Übersetzungswissenschaft

-Geschichte der Übersetzungspraxis

9. Didaktik des Übersetzens

beschäftigt sich mit den didaktischen Konzeptionen für den Aufbau der Übersetzungskompetenz

2.1.5 Die Persönlichkeit des Übersetzers

Die professionellen Übersetzer gelten als die Experten für bestimmte Sprachen und entsprechende Fachgebiete. Im engeren Sinne sind die Übersetzer Spezialisten, die die Kommunikation zwischen Angehörigen von zwei verschiedenen kulturellen und sprachlichen Gebieten vermitteln (Überweisung aus der Ausgangssprache in die Zielsprache). Es kann man sagen, dass die Person als Medium zwischen zwei Welten funktioniert. Ein Übersetzer erschafft die Texte nach einer schriftlichen Vorlage, die die definierten Zwecke erfüllen sollen.¹¹

Die Übersetzer (aber auch die Dolmetscher) sollten nicht nur die speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sondern auch allgemeine persönliche Voraussetzungen besitzen.¹² Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglichen ein besseres Sprachgefühl und damit auch hochwertigere Ergebnisse bei der Übersetzung.

Es handelt sich um folgende Eigenschaften:

1. intellektuelle Eigenschaften

Zu den intellektuellen Eigenschaften zählt man logisches Denken, Analysefähigkeit, hohe Kreativität, Selbstkritikfähigkeit, Intuition, Kommunikationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit.

2. psychische Eigenschaften

Jeder Übersetzer muss ab und zu unter Stress arbeiten. Deswegen wurde von ihm Konzentrationsfähigkeit, emotionelle Stabilität, Ausdauer, Geduld, Flexibilität, Frustrationstoleranz und Einfühlungsvermögen erwartet.

¹¹ Snell-Hornby, Mary (Hrsg.), *Handbuch Translation*, 1999, S. 1–2.

¹² Kautz, Ulrich. *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*, 2000, vgl., S.19-21.

3. Sprachfähigkeiten

Der Übersetzer sollte sowohl die Ausgangssprache als auch die Zielsprache perfekt beherrschen.

Nach *Hönig* und *Kußmaul* wird ein guter bzw. schlechter Übersetzer folgend definiert: *„Ein guter Übersetzer ist besser als es seine Kenntnisse der Fremdsprache zuzulassen scheinen. Und ein schlechter Übersetzer ist schlechter, als man es aufgrund seiner fremdsprachlichen Kompetenz erwarten würde.“*¹³

2.2 Fachsprachen

Die Fachsprache ist eine Kategorie, die in einem bestimmten, meist akademischen Fachgebiet oder einer Branche benutzt wird. Zu dieser Kategorie gehören Fachbegriffe und Fremdwörter, die entweder außerhalb des Fachgebiets sehr ungewöhnlich sind, oder eine andere Bedeutung haben.

Eine Fachsprache unterscheidet sich von der Umgangssprache unter anderem dadurch, dass ihre Begriffe eindeutig definiert sind, aber in der Regel nur innerhalb des betreffenden Faches gelten.¹⁴

2.2.1 Fachtext

*„Fachtext ist Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer spezialisierten gesellschaftlich-produktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich-kommunikativen Tätigkeit. Er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter Sätze, oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Aussagen im Bewusstsein des Menschen und komplexen Sachverhalten in der objektiven Realität entsprechen.“*¹⁵

¹³ Hönig, Hans G., Kußmaul, Paul. *Strategie der Übersetzung Ein Lehr- und Arbeitsbuch*, Tübingen: Gunter Narr Verlag 1982, S. 11.

¹⁴ URL:<http://de.wikipedia.org/wiki/Fachsprache>

¹⁵ Roelcke, Thorsten. *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt, 1999. S. 21.

Definition nach Hoffmann:

„Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.“¹⁶

Definition nach Gläser:

„Als Ergebnis einer kommunikativen Handlung ist der Fachtext eine zusammenhängende, sachlogische gegliederte und abgeschlossene komplexe sprachliche Äußerung, die einen tätigkeitspezifischen Sachverhalt widerspiegelt, situativ adäquate sprachliche Mittel verwendet und durch visuelle Mittel, wie Symbole, Formeln, Gleichungen, Graphika und Abbildungen ergänzt sein kann.“¹⁷

Definition nach Beier:

„Unter Fachsprache verstehe ich einen komplexen Bereich (einen Ausschnitt, eine Varietät) der Sprachverwendung, der bedingt durch die Spezifika verschiedener fachlicher Situationen, eine Binnendifferenzierung aufweist. Fachsprache wird von fachlich kompetenten Schreibern, bzw. Sprechern gebraucht, um sich mit anderen Fachleuten desselben Faches, mit Vertretern anderer Disziplinen oder Laien mit bestimmten Zielen über fachliche Sachverhalte zu verständigen. Sie umfasst die Gesamtheit der dabei verwendeten sprachlichen Mittel und weist Charakteristika auf allen bisher von der Linguistik aus methodologischen Gründen unterschiedenen innersprachlichen Ebenen auf, von denen lexikalische, morphologische und syntaktische am besten erforscht sind.“¹⁸

Definition nach Möhn und Pelka:

„Wir verstehen unter Fachsprache heute die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt. Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben. Entsprechend der Vielzahl der Fächer, die man mehr oder weniger exakt unterschieden kann, ist die Variante „Fachsprache“ in

¹⁶ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 48

¹⁷ Beier, Rudolf. *Englische Fachsprache*. Kohlhammer, Stuttgart 1980

¹⁸ Beier, Rudolf. *Englische Fachsprache*. Kohlhammer, Stuttgart 1980

zahlreichen mehr oder weniger exakt abgrenzbaren Erscheinungsformen realisiert, die als Fachsprachen bezeichnet sind. Je nach fachlich bestimmter Situation werden sie schriftlich oder mündlich gebraucht, sowohl innerhalb der Fächer (fachintern) als auch zwischen den Fächern (interfachlich).

Fachsprachen sind grundsätzlich öffentlich, zumindest aber der Öffentlichkeit zugänglich, was nicht im gleichen Maße für die fachlich bestimmten Situationen gilt. Fachsprachen sind grundsätzlich überregional, jedoch kann aufgrund von nur regional existierenden Fächern ihr Verwendungsbereich regional eingeschränkt sein. Fachsprachen sind durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel, besonders auf den Systemebenen Morphologie, Lexik, Syntax und Text, bestimmt. Gegenüber anderen Sprachvarianten zeichnet sich Fachsprache durch einen höheren Grad an Normhaftigkeit aus, besonders im lexikalischen und textstrukturellen Bereich.“¹⁹

2.2.2 Funktionale Eigenschaften der Fachsprache

Im Rahmen der Fachsprachenlinguistik werden ganz verschiedene funktionale Eigenschaften genannt, die eng mit der Funktion der Darstellung von Sprache verknüpft sind.

Die wichtigste funktionale Eigenschaft ist die **Deutlichkeit**. Dies bedeutet, dass man so möglichst genauen Bezug zu den fachlichen Sachverhalten und Verläufen herstellen soll. Daneben wird auch die **Verständlichkeit** als eine von den grundlegenden Eigenschaften angesehen - die Beziehung zwischen dem Objekt und der Bezeichnung muss für den Rezipient verständlich sein. Die dritte Eigenschaft **Ökonomie** hat auch eine wichtige Bedeutung- es wird versucht, mit dem entsprechenden sprachlichen Einsetzen die höchste fachliche Erklärung des Problems zu erreichen. Bei der **Anonymität** zieht sich der Textautor zurück und unterstützt so die Darstellungsfunktion des Textes.

2.2.3 Gliederung von Fachsprachen

Es ist sehr schwierig, eine fertige und vollständige Gliederung der Fachsprachen vorzulegen. Praktisch ist diese nie zu erreichen, weil immer wieder neue Wissenschaftsgebiete entstehen und auch veraltete Wissenschaftsgebiete verschwinden

¹⁹ Möhn, Dieter, Pelka, Roland: *Fachsprachen Eine. Einführung*, Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1984, S. 26-27

oder in anderen Gebieten aufgehen. Das System der Fachsprachen ist also in ständiger Bewegung.²⁰

2.2.3.1 Horizontale Gliederung

Es existieren nebeneinander mehrere Fachsprachen, man weiß aber keine genaue Zahl von ihnen. Es entstehen immer neue Fachgebiete und damit auch neue Fachsprachen. Die horizontale Schichtung ist deshalb keine leichte Aufgabe, weil es viele Fächer gibt und ihre Inhalte sich oft überschneiden.

Möhn und *Pelka* schlagen zwei verschiedene **Systematisierungsmodelle** vor:

Der erste Modell ist **volkswirtschaftlich** bestimmt und bezieht sich auf berufspraktische Handlungsbereiche. Entsprechend dem Wesen der Tätigkeitsinhalte werden zunächst drei große Berufssektoren unterschieden, nämlich Urproduktions-, Fertigungs- und Dienstleistungsberufe.

Der zweite Modell, die Dezimalklassifikation, ist **wissenstheoretisch** bestimmt und ordnet alle Wissensbereiche primär nach wissenschaftlich- fachlichen Kriterien. Grundlage sind folgende zehn Hauptklassen, die jeweils dekadisch weiter unterteilt werden:

0 Allgemeines

1 Philosophie, Psychologie

2 Theologie

3 Sozialwissenschaft, Recht, Verwaltung

4 Sprachwissenschaft

5 Mathematik, Naturwissenschaft

6 exakte Wissenschaft, angewandte Wissenschaft, Medizin, Technik

62 Ingenieurwesen

621 Maschinenbau

622 Bergbautechnik

6213 Elektrotechnik

6223 Einzelne Bergbauzweige

62139 Elektrische Nachrichtentechnik

7 Kunst, Spiel, Sport

²⁰URL: <http://www.hs-zigr.de/~bgriebel/usti.html>, zuletzt geöffnet am 5.4. 2014

Die nächste Gliederung unterscheidet drei Bereiche: Fachsprachen der Technik, der Wissenschaft und der Institutionen. Die **Wissenschaftssprache** befasst sich mit den Theorien, die sprachlich erfasst und vermittelt werden. Unter **Techniksprache** versteht man die Sprache, mit Hilfe derer sich eine Interessengruppe über Geräte und ihren Einsatz unterhält. **Institutionensprache** wird von verschiedenen Verbänden, die eine feste Struktur haben und ein Ziel verfolgen, verwendet. Zur Ergänzung dieses Modells werden weitere Fachsprachen erwähnt. Unter der Wirtschaftssprache werden auch Geistes- und Naturwissenschaften, die Sprache des Dienstleistungssektors, der Produktion und der Fertigung eingeordnet. Die drei zuletzt genannten Sprachen können auch zur Technik- und Institutionensprache gehören. Die Fünfteilung nach Hartwig Kalverkämper umfasst neben der Technik-, Wissenschafts- und Institutionensprache auch die Konsumtions- und Wirtschaftssprache (Abb. 1).²²

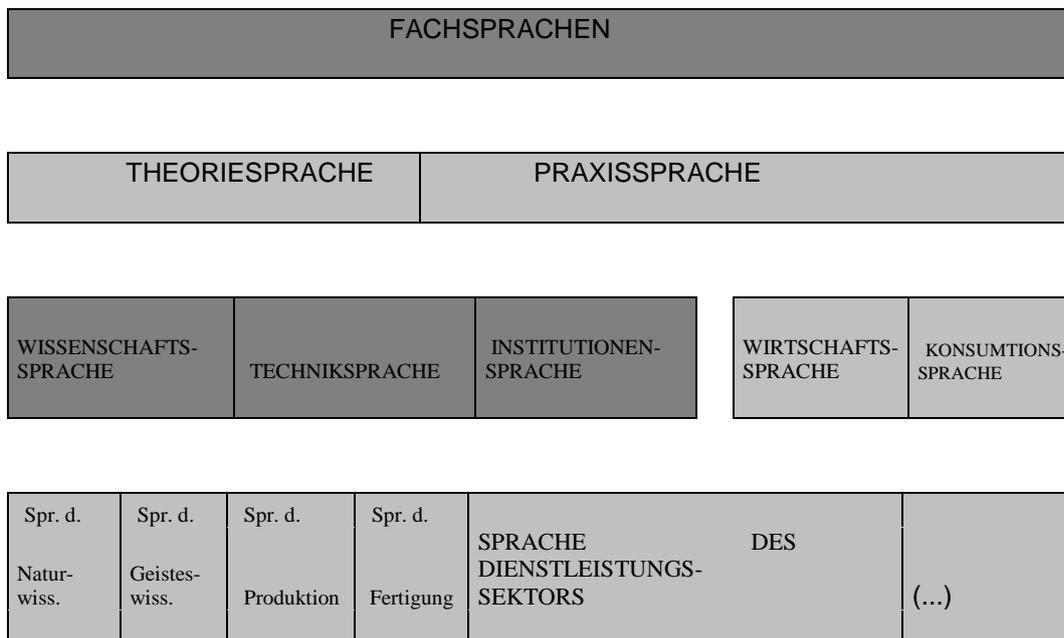


Abb. 1: Horizontale Gliederung

²¹ Möhn, Dieter, Pelka, Roland: *Fachsprachen. Eine Einführung*, Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1984, S. 34-36

²² Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 34-37

2.2.3.2 Vertikale Gliederung

Die vertikale Gliederung folgt den Abstraktionsebenen innerhalb eines einzelnen Faches und lässt eine Einteilung der Fachsprachen in verschiedenen Ebenen zu. Die Schichtung erfolgt nach verschiedenen Kriterien, zu denen Abstraktionsstufe, äußere Sprachform, Milieu, Kommunikationsträger und Kommunikationsteilnehmer gehören.²³

Heinz Ischreyt versuchte die Fachsprachen auf drei Ebenen vertikal gliedern: **Wissenschaftssprache, fachliche Umgangssprache und Werkstattssprache.**²⁴ Die obere Abstraktionsebene wird durch die Wissenschaftssprache dargestellt, die mittlere wird von der fachlichen Umgangssprache repräsentiert. Die untere Abstraktionsebene stellt die Werkstattssprache dar, die ihre schriftliche und mündliche Benutzung in Produktion, Verwaltung oder Verkauf findet.

Auch andere Sprachwissenschaftler beschäftigten sich mit der vertikalen Gliederung und eine bedeutende entwickelte z. B. *Lothar Hoffmann.*²⁵ Er teilt die Fachsprachen auf fünf Hauptschichten:

- Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaften
- Sprache der experimentellen Wissenschaften
- Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik
- Sprache der materiellen Produktion
- Sprache der Konsumtion

2.2.4. Terminologearbeit und Fachwortschatz

Es gibt viele Besonderheiten in der Lexik und sie sind vor allem in der Verwendung von Fachausdrücken und Wörtern aus anderen Sprachen zu sehen. Eine große Rolle spielen auch die sorgsam Wahl der Wörter und die Funktionswörter zur Verknüpfung der

²³ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung.* Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 65-66

²⁴ Ischreyt, Heinz. *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Institutionelle Sprachlenkung in der Terminologie der Technik.* Düsseldorf: Schwann-Verlag, 1965. S. 43-49

²⁵ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung.* Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 70

Satzteile, denn die Klarheit einer Aussage steht im Vordergrund.²⁶ Die Fachtermini sind erst durch eine sorgfältige Terminologiearbeit der Spezialisten zustande gekommen. Sie wählen die Benennung nicht nach der systematischen Wortbildung, sondern nach Denotaten der einzelnen Objekte aus. Ausgegangen von ihrem Begriffssystem bestimmen sie ein klares Benennungssystem.²⁷

Der Fachwortschatz enthält alle Fachwörter einer Fachsprache. *Thorsten Roelcke* definiert das Fachwort in seinem Buch *Fachsprachen*: „Ein Fachwort ist die kleinste bedeutungstragende und zugleich frei verwendbare sprachliche Einheit, die innerhalb der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs gebraucht wird.“²⁸ Er gliedert auch den Fachwortschatz nach Zuständigkeit der Fachwörter zum bestimmten Fach in vier Klassen:

- **der intrafachliche Fachwortschatz** (Wörter, die nur zu einer Fachsprache gehören)
- **der interfachliche Fachwortschatz** (Wörter, die auch in anderen Fachsprachen erscheinen)
- **der extrafachliche Fachwortschatz** (Wörter, die vor allem zu anderen Fachsprachen zählen, kommen aber in der betreffenden Fachsprache vor)
- **der nichtfachliche Fachsprachwortschatz** (allgemeine Wörter)²⁹

Lothar Hoffmann beschreibt eine andere Einteilung. Er arbeitet mit dem Begriff **sprachliche Mittel** und sagt, dass es nicht nur um Wörter, sondern auch um Buchstaben, Sätze, suprasegmentale Elemente und stilistische Prinzipien geht. Die sprachlichen Mittel ordnet er in drei Gruppen: die in allen Subsprachen auftretenden, die in allen Fachsprachen geäußerten und die ausschließlich in einer Fachsprache verwendeten Mittel.³⁰

Im Fachwortschatz gibt es eine große Menge von lexikalischen Mitteln. Der Hauptgrund sind vor allem die **Entlehnungen** aus anderen Sprachen und die **Lehnübersetzungen**. Eine Lehnübersetzung kommt besonders dann vor, wenn die zwei Sprachen unterschiedlicher Sprachenfamilien gehören - z.B. deutsch und russisch. Manchmal sind auch Ausdrücke aus dem Latein oder dem Griechisch durch eine Lehnübersetzung ersetzt. Manchmal kann der Wortschatz auch durch den **metaphorischen**

²⁶ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 46

²⁷ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 24

²⁸ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 50

²⁹ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 52

³⁰ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 53

oder **metonymischen** Gebrauch der Wörter, die in anderen Subsprachen vorkommen, erweitert werden. Eine weitere Möglichkeit ist die **definitorische Erweiterung**: Lexeme, die schon in der Standardsprache vorkommen, werden durch eine Definition zum Ausdruck gemacht. Natürlich vergrößert sich der Fachwortschatz auch dank verschiedenartiger Weisen von Wortbildung.³¹

2.2.4.1 Eigenschaften der Fachwörter

Die Grundbedingung eines Fachtextes ist die Klarheit, darum müssen alle Fachwörter verständlich und deutlich sein. Die Kommunikation in einem Bestimmten Fachgebiet sollte gerade durch diese Fachwörter erleichtert werden. Die wichtigsten Eigenschaften sind die **Exaktheit** und die **Eindeutigkeit**. Die Exaktheit bedeutet, dass man möglichst genauen Zusammenhang der Fachausdrücke zu den realen Objekten finden soll. Die Eindeutigkeit heißt, dass das Wort genau eine Bedeutung hat. Im Gegensatz dazu stehen die Eigenschaften **Vagheit und Mehrdeutigkeit**. Diese Eigenschaften sind auch mit dem Fachwörtern verbunden. Den Grund für die Vagheit beschreibt *Roelcke* als „den Ausgangspunkt für die Herstellung von situativ jeweils unterschiedlicher kontextueller Exaktheit innerhalb einzelner fachlicher Äußerungen³²“. Polysemie und Synonymie sind laut dem kognitionslinguistischen Funktionsmodells die Voraussetzung für die Verwendung der Fachwörter, die in verschiedenen Kontexten variiert werden. Bezeichnungen und deren Bedeutungen werden herausgesucht und assoziativ motiviert.³³

Die meist vertretenden Wortarten sind Substantive, weil sie den Zusammenhang zwischen Objekt und seiner Bezeichnung am besten deutlich machen. In vielen Fällen bilden sie Teile eines Kompositums und stellen mehr als 50% des Fachwortschatzes dar. Adverbien kommen seltener vor, weil man zur richtigen Erklärung der gesamten Sachverhalte Nebensätze und Adverbialbestimmungen braucht. Wegen der Nominalisierung spielt das Verb in der Fachsprache keine wichtige Rolle. Ein weiterer Grund für die niedrige Anzahl der Verben ist ihre funktionale Gebundenheit – sie erfüllen nur die Rolle der Prädikate. Im Gegensatz dazu tritt das Substantiv als Subjekt, Objekt, Attribut oder Konstituente einer Adverbialbestimmung auf.³⁴

³¹ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag 1984. S. 153-157

³² Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 63

³³ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 61-66

³⁴ Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984. S. 136-141

2.2.4.2 Wortbildung

Die Wortbildung ist eine Form von Erweiterung des Wortschatzes. Ein wichtiger Grund für die Ausbreitung des Wortschatzes ist, dass die Sprache auch in der üblichen Kommunikation viele neue Wörter erzeugt. Die wichtigsten Wortbildungsarten sind Komposition, Wortkürzungen, Derivation und Konversion.

In der **Komposition** werden mindestens zwei selbstständig vorkommenden Wörter zusammengesetzt. Dabei werden zwei oder mehrere Substantive, zwei Verben, Verbstamm mit Substantiv, Adjektiv mit Verb, Substantiv mit Verb, Substantiv mit Adjektiv, Substantiv mit Adverb zusammengefügt. Komposita können auch aus Zahlen und Abkürzungen gebildet werden. Die Anzahl der Komposita innerhalb einer Fachsprache ist größer als in der Standardsprache, was sich wieder durch das Streben nach möglichst hoher Verständlichkeit erklären lässt.³⁵

Durch **Derivation** entstehen abgeleitete Deverbative zur Bezeichnung von Gegenständen und Personen. Am häufigsten wird das *-er* Suffix verwendet, das mit den deutschen Wörtern als auch mit Wörtern fremder Herkunft verbunden wird. Die Suffixe *-ung*, *-heit*, *-keit*, *-los*, *-frei* und *-sicher* werden auch in hoher Anzahl vertreten. Mit den Präfixen *miß-*, *un-*, *in-* und *nicht-* wird Negation oder Verschiedenheit gekennzeichnet.³⁶

Zu den Wortbildungsarten gehören auch sg. **Wortkürzungen**. Das Wort kann entweder am Anfang, in der Mitte oder am Ende gekürzt werden. Man unterscheidet die Buchstabierkürzungen und Lesekürzungen. Damit wird die Ökonomie der Sprache unterstützt und sie stellen gleichzeitig hohe Ansprüche an die Fachkompetenz der Teilnehmer am Kommunikationsprozess.³⁷

In der **Konversion** geht es um die Umwandlung in eine andere Wortart ohne Veränderung der Wortform. Die Aufmerksamkeit erregen vor allem substantivisierte Infinitive, die zur Anonymisierung der Funktionsverbgefüge dienen. In der Fachsprache der Technik findet man oft konvertierte Namen als Benennung für Maßeinheiten und Entdeckungen. Sie werden auch als Konstituenten der Komposita verwendet oder zu einer anderen Wortart (Verb, Adjektiv) konvertiert.³⁸

³⁵ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 73-74

³⁶ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 74-75

³⁷ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 75

³⁸ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 75

2.2.4.3 Syntax

Die Bemühung um Verständlichkeit der Fachtexte spiegelt sich auch in der Syntax. Demzufolge werden die Aussagesätze vor den Ausrufe-, Aufforderungs- und Fragesätzen bevorzugt. Die meist verwendeten Nebensätze sind Konditional- und Finalsätze, Nebensätze mit der Konjunktion *während*, Relativsätze und Attributreihungen. Alle Nebensatztypen tragen zur Deutlichkeit der dargestellten Sachverhalte bei und decken den erhöhten Bedarf an Explizitheit und logischer Beschreibung. Die Anonymität der Mitteilung wird durch Funktionsverbgefüge und Nominalisierungen unterstützt. Nominalisierungen bestehen besonders häufig aus Verben, die zu Nomen werden.³⁹

2.2.5 Fachübersetzung

Der Begriff Fachübersetzung bedeutet nicht nur die Übersetzung der Texte aus den Bereichen wie z. B. Technik, Biologie, Soziologie, Pädagogik usw. Man kann mit diesem Begriff auch eine besondere Art der Informationsbearbeitung bezeichnen. Zwischen Fachtexten und Belletristik gibt es keine feste Grenzen. Der Übergang ist oft ganz fließend. In dieser Zeit haben die Fachsprachen immer größere Bedeutung. Die Fachsprachen betreffen uns jeden Tag. Wenn man die notwendigen Informationen bekommen will, muss man auch mit den Texten, die in anderen Sprachen geschrieben sind, umgehen können. Deswegen spielt die Fachübersetzung wichtige Rolle. Der Übersetzer muss den Ausgangstext richtig verstehen und richtig in eine andere Sprache formulieren, um dem Zielempfänger objektive Informationen weiterzuleiten.

Der Übersetzer kann also als einen Träger der Fachkommunikation bezeichnet werden und ihm wird eine besondere Verantwortung zuerkannt. Man muss die Fachtexte richtig verstehen und das ist ganz wesentlich von der Sachkompetenz und vom Fachwissen abhängig.⁴⁰

In Praxis wird ganz gewöhnlich, dass die Übersetzer in mehreren Fachgebieten tätig sind. Es ist eine Herausforderung für sie, auf fachsprachlichen Aspekte Rücksicht nehmen zu können. Das heißt fachsprachliche Wortbildung, Textsortenkonzventionen, Kulturspezifika, Funktionalstil und viel mehr. Wenn man also Fachtexte übersetzen will, muss man neben Sprachkenntnissen zunächst über eine gewisse Fachkompetenz in dem konkreten Bereich verfügen.⁴¹

³⁹ Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999, S. 80-82

⁴⁰ Stolze, Radegundis: *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen: Günter Narr Verlag, 1999, S. 15

⁴¹ Horn-Helf, Brigitte: *Technisches Übersetzen in Theorie und Praxis*. Stuttgart: UTB, 1999, S.300

3. PRAKTISCHER TEIL

3.1 Ziel der Arbeit

Das größte Teil des praktischen Teils ist das deutsch- tschechische Wörterbuch. In der Vergangenheit habe ich mit einer deutschen Publikation, die sich mit dem Kindertesten beschäftigt, gearbeitet. Ich wäre froh, dass auch Studenten, die deutsche Sprache nicht beherrschen, diese Publikation ausnutzen können. Das Hauptziel meiner Arbeit war also das Hilfsmittel in der Form des Wörterbuchs zu bilden und damit den Sportstudenten beim Studium der fremdsprachigen Literatur helfen.

3.2 Methodik der Arbeit

Der größte Teil der praktischen Arbeit ist dem Wörterbuch der Sport- Fachsprache gewidmet. Während meiner vorherigen Sporttätigkeit beschäftigte ich mit der Problematik des Kindertestens. Ich entschied mich die Publikation Deutscher Motorik- Test 6-18 mehr durchstudieren und ein Wörterbuch daraus bilden. Zuerst suchte ich die wichtige Begriffe, die im Text vorkommen. Zur Auswahl der Begriffe benutzte ich vor allem die Publikation, aber auch die Fachartikel aus dem Internet und meine eigene Erfahrungen. Dann ordnete ich die Begriffe alphabetisch und fand zu ihnen die entsprechenden Benennungen in der tschechischen Sprache. Ich bemühte mich möglichst beste tschechische Bezeichnung finden, die der Sportterminologie entspricht. Bei vielen Ausdrücken werden die Synonyme genannt, damit der Ausdruck mehr verständlich wird. Ich gab auch die praktischen Beispiele zu den einzelnen Ausdrücken an.

3.2 Das Wörterbuch

A

abhängig	závislý
der Ablauf (-(e)s, -ä-e)	1. průběh - ve sportovní terminologii také: 2. start, startovní místo
der Absprung (-(e)s, -ä-e)	1. výskok, seskok - ve sportovní terminologii také: 2. odraz
die Abschätzung (-, -en)	odhad
der Abstand (-(e)s, -ä-e)	1. odstup, vzdálenost - ve sportovní terminologii také: 2. interval, náskok (einen Abstand von fünf Minuten haben) (mít pět minut náskok)
die Abwertung (-, -en)	znehodnocení
die Abweichung (-, -en)	1. odlišnost, rozdíl - ve sportovní terminologii také: 2. odchylka
das Alter (-s, -)	věk
die Altersgruppe (-, -n)	věková skupina
die Aktivität (-, -en)	aktivita
die Aktionschnelligkeit (-, -en)	akční rychlost (z.B. Tischtennisschlag, Fechtstoß, Sprünge, Würfe) (např. úder ve stolním tenise, šermu, skoky, hody)

die Aneignung (-, -en) (z.B. Aneignung der Fertigkeiten)	osvojení (např. osvojování si dovedností)
die Anforderung (-, -en) (z.B. Die Aufgabe stellt hohe Anforderung an Ausdauer)	požadavek (např. Úloha klade vysoké požadavky na vytrvalost)
die Anlage (-, -n)	1. zařízení, přístroj, aparát - ve sportovní terminologii také: 2. předpoklad, vloha, nadání
anstrengend	obtížný, namáhavý
der Anteil (-e)s, -e)	podíl, účast
die Anwendung (-, -en)	použití, upotřebení, aplikace
der Anwendungsbereich (-(e)s, -e)	oblast působnosti
die Anzahl (-, -en)	počet
die Aufgabenbeschreibung (-, -en)	popis úloh
die Aufgabenauswahl (-, -en)	výběr úloh
die Aufgabenstruktur (-, -en)	struktura úloh
die Auflage (-, -n)	1. vydání 2. podmínka 3. povinnost
die Aufmerksamkeit (-, -)	pozornost, koncentrace
der Aufsprung (-(e)s, -ü-e)	
1. das Auftreffen auf dem Boden nach dem Sprung (mit einem weichen Aufsprung auf der Erde aufsetzen)	1. doskok
2. Sprung nach oben (am Trampolin)	2. výskok
aufweisen	1.poukazovat, upozorňovat 2. prokazovat, vykazovat, mít (nedostatky)

(z.B. gute Ergebnisse aufweisen)	(např. vykazovat dobré výsledky)
die Ausdauer (-, -)	vytrvalost, výdrž
der Ausdauerlauf -(e)s, -ü-e)	vytrvalostní běh
die Ausführung (-, -en)	provedení
ausführlich	podrobný, detailní
(z.B. Die ausführlichen Hinweise zur Testdurchführung)	(např. Podrobné informace k provedení testu)
die Ausgangsposition (-, -en)	výchozí pozice
(z.B. eine kniende Stellung einnehmen)	(např. zaujmout pozici v kleče)
die Ausnahme (-, -n)	výjimka
die Ausprägung (-, -en)	projev, výraz, charakteristika
aussagekräftig	průkazný, přesvědčivý
der Ausschuss (-es, -ü-e)	výbor, komise
Synonyme: die Kommission (-, -en)	
das Komitee (-s, -s)	
die Ausstattung (-, -en)	vybavení
(z.B. Grundausstattung einer Turnhalle)	(např. základní vybavení tělocvičny)
die Auswirkung (-, -en)	účinek, působení, důsledek
die Automatisierung (-, -en)	automatizace

B

balancieren	balancovat, udržovat rovnováhu
basieren	zakládat se, opírat se

die Bauchlage (-, -n)	poloha na bříše
die Beanspruchung (-, -en)	zatížení, vytížení
Synonyme: die Anforderung (-, -en)	
die Belastung (-, -en)	
die individuelle Bedingung (-, -en)	individuální podmínka
Synonyme: die Forderung (-, -en)	
die Voraussetzung (-, -en)	
die Begabung (-, -en)	nadání, talent
das Behalten (-s, -)	zapamatování
die Belastung (-, -en)	zátěž
Synonyme: die Beanspruchung (-, -en)	
die Anforderung (-, -en)	
die Beobachtung (-, -en)	pozorování
die Berechnung (-, -en)	1. výpočet
	2. odhad, úvaha
der Bereich (-es, -e)	oblast, obor
berücksichtigen	zohlednit, brát zřetel
berühren	dotknout se
die Beschreibung (-, -en)	popis
die Beschwerden	potíže (tělesné)
der Bestandteil -(e)s, -e)	součást, složka
die Betrachtung (-, -en)	1. pozorování
	2. posouzení, úvaha, rozbor
die Beurteilung (-, -en)	1. posudek, hodnocení (písemné)
	- ve sportovní terminologii také:
	2. posouzení, (o)hodnocení výkonu
die Bewältigung (-, -en)	zvládnutí

die Beweglichkeit (-, -)	1.pohyblivost
	2. ohebnost, hbitost
die Bewegung (-, -en)	pohyb
in Bewegung sein	být v pohybu
sich in Bewegung setzen	dát se do pohybu
der Bewegungsablauf (-s, Abläufe)	průběh pohybu
der Bewegungsapparat (-s, -e)	pohybové ústrojí
die Bewegungsausführung (-, -en)	provedení pohybu
die Bewegungskoordination (-, -)	motorická koordinace
die Bewegungslehre (-, -n)	nauka o pohybu
das Bewegungslernen (-s, -)	motorické učení
das Bewegungsmerkmal (-s, -e)	vlastnost pohybu
die Bewegungsstruktur (-, -en)	struktura pohybu
die Bewegungsregelung (-, -en)	regulace pohybu
die Bewegungsvorstellung (-, -en)	představa pohybu
die Bewegungswahrnehmung (-, -en)	vnímání pohybu
bezeichnen	vyznačit, označit
die Beziehung (-, -en)	1. vztah
	2. souvislost

D

die Dehnübung (-, -en)	protahovací cvik
die Dehnfähigkeit (-, -en)	pružnost
die Differenzierung (-, -en)	diferenciace
die genetische Disposition (-, -en)	genetická dispozice
dribbeln	driblovat

durchführen	provést
die Durchführbarkeit (-, -)	proveditelnost
der Durchschnitt (z.B. die Durchschnittszeit)	průměr (např. průměrný čas)
durchschnittlich	průměrný, průměrně

E

die Eigenschaft (-, -en)	vlastnost
sich eignen	hodit se, být vhodný
der Einbeinstand (-(-e)s, -ä-e)	stoj na jedné noze
die Einfachheit (-, -)	jednoduchost, lehkost úkolu
der biogenetischer Einfluss (-es, Einflüsse)	biogenetický vliv, působení
der Einflussfaktor (-s, -en)	ovlivňující faktor
die Eingangsdagnose (-, -n)	vstupní diagnóza
einnehmen	zaujmout (místo, stanovisko)
die Einschätzung (-, -en)	odhad
die Einschränkung (-, -en)	omezení
der Einsatz (-es, -ü-e)	použití, nasazení
die Einteilung (-, -en)	1. rozdělení do skupin 2. přidělení úkolu
die Einübung (-, -en)	nácvik
einzel	jednotlivý
der Ellbogen (-s, -)	loket
der endogene Faktor (-s, -en)	endogenní činitel
die Energieversorgung (-, -en)	zásobení energie
die Energieübetragung (-, -en)	přenos energie

die motorische Entwicklung (-, -en)	motorický vývoj
die somatische Entwicklung (-, -en)	somatický vývoj
die physiologische Entwicklung (-, -en)	fyzilogický vývoj
die Entwicklungsphase (-, -n)	fáze vývoje
die Erbbedingtheit (-, -)	dědičná podmíněnost
die Erbllichkeit (-, -)	dědičnost
die Erfassung (-, -en)	1. pochopení, chápání ve sportovní terminologii také: 2. evidování, zanesení dat
der Erfolg (-s, -e)	úspěch
erfolgen	1.následovat 2. konat se
erforderlich	potřebný, nezbytný
das Ergebniss (-es, -e)	výsledek
erheben	1.pozvednout 2.přesahovat (průměr) 3.sbírat, shromažďovat (data)
ermitteln	1.určit, stanovit 2. vypočítat
(z. B. den Durchschnitt ermitteln)	(např. vypočítat průměr)
die Ermittlung (-, -en)	zjištění, stanovení
erreichen	1.dosáhnout 2. stihnout
die Erschwerung (-, -en)	ztížení, znesnadnění
frühes Erwachsenenalter (-s, -)	raný dospělý věk
der Erwerb (-s, -)	nabytí, získání (schopností)

die Extremität (-, -en)

1.končetina

2. extrém, krajnost

F

der exogene Faktor (-s, -en)

exogenní činitel

die Fähigkeit (-, -en)

schopnost

die Fehler erkennen

poznat chyby

die Fehlerkorrektur (-, -en)

oprava chyb

der Fehlstart (-(-e)s, -e)

ulitý start

die Feinkoordination (-, -)

jemná koordinace

das Feedback (-s, -)

zpětná vazba

die Feinstkoordination (-, -)

nejjemnější koordinace

die Fertigkeit (-, -en)

dovednost

die Forschung (-, -en)

1.výzkum, bádání

2. pátrání (po příčinách)

die Fortbewegung (-, -en)

pohyb vpřed

die Fortbildung (-, -)

1.zdokonalování

2. zvýšení kvalifikace

der Fragebogen (-s, -)

dotazník

G

das Ganzheitslernen (-s, -)

komplexní učení

die Geburt (-, -)

narození

das Gedächtnis (-es, Gedächtnisse)	paměť
gehen	jít, chodit
das Gelenk (-es, -e)	kloub
gelenk	hbitý, mrštný
die Gelenkbeweglichkeit (-, -)	kloubní pohyblivost
die Gelenkigkeit (-, -)	obratnost, ohebnost, hbitost
die Genauigkeit (-, -)	přesnost
die Generalisierung (-, -)	generalizace
die Generation (-, -en)	generace
das Gerät (-(e)s, -e)	1. nářadí (v tělocvičně)
(z.B. Die Gymnastiker turnen an den Geräten)	(např. Gymnasté cvičí na nářadí)
	2. vybavení, výstroj, náčiní
	3. nástroj, nářadí (předmět)
gering	nepatrný, malý
das Gesäß (-es, -e)	hýždě
die Geschicklichkeit (-, -)	1. šikovnost, zručnost
	2. hbitost, obratnost
das Geschlecht (-es, -)	pohlaví
(geschlechtsspezifisch)	(specifický pro pohlaví)
die Geschwindigkeit (-, -en)	1. rychlost (veličina)
(z. B. die Laufgeschwindigkeit)	2. rychlost, tempo (jízdy, práce)
	(např. rychlost běhu)
die Gestaltungsfähigkeit (-, -en)	organizační schopnost
die Gesundheit (-, -)	zdraví
der Gesundheitszustand (-s, -stände)	zdravotní stav
das Gewicht (-(e)s, -e)	1. váha, hmotnost
	2. závaží

die Gleichgewichtsfähigkeit (-, -en)	rovnováhová schopnost
der Grenzwert (-(e)s, -e)	mezni/ hraniční hodnota
die Grobkoordination (-, -)	hrubá koordinace
die Größe (-, -n)	velikost, výška
die Grundlage (-, -en)	základ, podklad
die Gültigkeit (-, -)	platnost, uplatnění (teorie, principů)
das Gütekriterium (-s, -ien)	kritérium kvality
Synonym: das Qualitätskriterium	
die Gymnastikmatte (-, -n)	žíněnka

H

die Handreichung (-, -en)	výpomoc
das Handballfeld (-(e)s, -er)	hřiště na házenou
das Hilfspersonal (-s, -)	pomocný personál
der Hinweis (-s, -e)	odkaz, připomínka, informace, upozornění
der Hindernislauf (-(e)s, -ä-e)	překážkový běh
der Herzkreislauf (-s, -)	krevní oběh

I

das ideomotorische Lernen (-s, -)	ideomotorické učení
das Imitationslernen (-s, -)	imitační učení
die Informationsaufbereitung (-, -)	zpracování informací
insgesamt	celkem, dohromady
das Instruktionslernen (-s, -)	instrukční učení

J

frühes Jugendalter (-s, -)	rané dospívání
spätes Jugendalter (-s, -)	pozdní dospívání
der Jugendliche (-n, -n)	mladistvý

K

frühes Kindesalter (-s, -)	rané dětství
mittleres Kindesalter (-s, -)	mladší školní věk
spätes Kindesalter (-s, -)	pozdní dětství, období pubescence
die Klarheit (-, -)	1.jasnost, zřetelnost 2. srozumitelnost, přesnost
das Klebeband (-(e)s, -ä-er) (beim Standweitsprung und Seitlich hin und her)	lepící páska (u skoku z místa a skoků do stran)
das Kleinhirn (-s, -)	mozeček
das Kniegelenk (-(e)s, -e)	kolenní kloub
der Knochen (-s, -)	kost
der Knorpel (-s, -)	chrupavka
die Kondition (-, -en)	1.podmínka ve sportovní terminologii také: 2. kondice, tělesný stav
die Konditionsfähigkeit (-, -en)	kondiční schopnost
die Kontrolle (-, -n)	kontrola
die Komplexeigenschaft (-, -en)	komplexní vlastnost
die Koordination (-, -en)	koordinace
die Koordinationsfähigkeit (-, -en)	koordinační schopnost

die Korrelation (-, -en)	korelace
der Körper (-s, -)	tělo
körperlich	tělesný
das Körpergewicht (-s, -)	tělesná hmotnost
die Körperhöhe (-, -n)	tělesná výška
der Körperteil (-s, -e)	část těla
die körperliche Konstitution (-, -en)	tělesná konstituce
die Kraft (-, Kräfte)	1.síla (fyzická, duševní) 2.účinek, působení, síla
kriechen	plazit se, lézt
(z. B. auf allen vieren kriechen)	(např. lézt po čtyřech)
das Kürzel (-s, -)	zkratka
L	
die Lateralität (-, -)	lateralita
der Lauf (-(e)s, -ä-e)	1.běh (pohyb) 2. průběh, chod
die Laufbahn (-, -en)	běžecká dráha
laufen	běhat
die Länge (-, -n)	1.délka (rozměr) 2.výška, délka (postavy)
das Lebensalter (-s,-)	věk, stáří
die Leibübung (-, -en)	tělesné cvičení
die Leichtathletik (-, -)	lehká atletika
die Leistung (-, -en)	výkon
(z. B. eine schwache Leistung erbringen)	(např. podat slabý výkon)
die Leistungsfähigkeit (-, -en)	výkonnost

die Leistungskurve (-, -n)	výkonnostní křivka
leistungsorientiert	orientovaný na výkon
der Leistungsstand (-(e)s, -ä-e)	stav výkonu
die Leistungsveränderung (-, -en)	změna výkonu
der Leiter (-s, -)	vedoucí
(der Testleiter)	(vedoucí testování)
emotionales Lernen (-s, -)	emocionální učení
motorisches Lernen (-s, -)	motorické učení
die Lernphase (-, -n)	fáze učení
der Lernprozess (-es, -e)	proces učení
die Lerntheorie (-, -n)	teorie učení
das Lernverfahren (-s, -)	postup učení
kognitives Lernen (-s, -)	kognitivní učení
sensorisches Lernen (-s, -)	senzorické učení
soziales Lernen (-s, -)	sociální učení
das Versuch-und-Irrtum Lernen (-s, -)	učení metodou pokus – omyl
das Lernen durch Verstärkung	učení posílením
liefern	poskytovat, produkovat
der Liegestütz (-es, -e)	klik
die Lokomotionsbewegung (-, -en)	lokomoční pohyb

M

das Markierungshütchen (-s, -)	kužel pro vyznačení trati
-nur in der Sportterminologie verwendet	-výraz se používá jen ve sportovní terminologii
die Maximalkraft (-, Kräfte)	maximální síla
das Merkmal (-(e)s, -e)	znak, atribut

messen	měřit
das Messband (-(e), -ä-er)	měřicí pásmo
messbar	měřitelný
(Die koordinativen Fähigkeiten sind schwieriger messbar als konditionelle F.)	(Koordinační schopnosti jsou obtížněji měřitelné než kondiční)
die Messung (-, -en)	měření
das Metermaß (-es, -e)	metr, měřítko, měřidlo
(zur Messung der Körpergröße)	(k měření výšky)
der Mittelwert (-(e)s, -e)	střední hodnota, průměr
die Motivation (-, -)	motivace
der Muskel (-s, -n)	sval
das Muskelfleisch (-(e)s, -)	svalovina
die Muskulatur (-, -en)	svalstvo
die Muskelfaser (-, -n)	svalové vlákno
die Muskelkontraktion (-, -en)	svalová kontrakce
die Muskelmasse (-, -)	svalová hmota
die Muskeltypen	typy svalů
die Muskelspannung (-, -en)	svalové napětí
1.der Muskeltonus	1.svalový tonus
2.(willkürliche) Anspannung der Muskel	2.vědomé svalové napětí
das Muster (-s, -)	1.vzor, předloha
	2. ukázka, příklad

N

das Nachmachen (-s, -) (j-s Bewegungen nachmachen)	napodobování (kopírovat či pohyby)
die Nervenbahn (-, -en)	nervová dráha
das zentrale Nervensystem (-s, -e/en)	centrální nervový systém
das periphere Nervensystem (-s, -e/en)	periferní nervový systém
das Neugeborenenalter (-s, -)	novorozenecký věk
das Niveau (-s, -s)	úroveň
der Normwert (-(e)s, -e)	standardní hodnota
die Nummer (-, -n) (z.B. die Startnummer)	číslo (např. startovní číslo)

O

der Oberkörper (-s, -)	horní část těla, trup
die Objektivität (-, -)	objektivita
die Ontogenese (-, -)	ontogeneze
die Orientierungsfähigkeit (-, -en)	orientační schopnost
die Öffentlichkeit (-, -en)	veřejnost

P

die Persönlichkeit (-, -en)	osobnost
die Phase (-, -n)	

1. die Phase der Entwicklung	fáze, období, etapa (vývoje)
2. die Phase der Bewegung	fáze (stav pohybu)
die Phylogenese (-, -)	fylogeneze
die Pilotstudie (-, -n)	pilotní studie
planen	plánovat
praktikabel	realizovatelný
(z.B. In Schule und Verein nicht praktikabel)	(např. Nelze realizovat ve školách a klubech)
der Proband (-en, -en)	pokusná osoba

R

die Reaktionsfähigkeit (-, -en)	reakčně rychlostní schopnost
reaktionsfähig	pohotový, schopný reakce
die Reaktionsschnelligkeit (-, -en)	reakční rychlost
die Reaktionszeit (-, -en)	reakční čas
die Realisierung (-, -en)	realizace
der Reflex (-es, -e)	1. reflex, odlesk, odraz (světla) 2. reflex (reakce organismu)
(bedingter/ unbedingter Reflex)	(podmíněný/ nepodmíněný reflex)
die Regel (-, -n)	1. předpis, nařízení, pravidlo
(die Regeln beachten/ übertreten)	(dodržovat/ porušovat předpisy)
(eine Regel aufstellen)	(stanovit předpis)
	2. pravidlo, zákonitost
der Regelkreis (-es, -e)	regulační obvod
die Reihenfolge (-, -n)	pořadí, sled
die Reifung (-, -en)	zrání
der Reifungsprozess (-es, -e)	proces zrání

der Reiz (-es, -e)	vzruch, stimul, podnět
die Reliabilität (-, -en)	spolehlivost
Synonym: die Zuverlässigkeit	
der Rhythmus (-es, -)	rytmus
die Rhythmusfähigkeit (-, -en)	rytmická schopnost
der Rohwert (-(e)s, -e)	výchozí hodnota
der Routinenbetrieb (-(e)s, -e)	rutinní provoz
rutschfest	protiskluzový
der Rücken (-s, -)	záda
das Rückenmark (-s, -)	mícha
das Rückkoppelungslernen (-s, -)	zpětnovazební učení
die Rückmeldung (-, -)	zpětná vazba, odezva
Synonym: die Rückkoppelung (-, -en)	
rückwärts	pozpátku
der Rumpf (-(e)s, -ü-e)	trup
die Rumpfbeuge (-, -n)	předklon, úklon, záklon

S

das Säuglingsalter (-s, -)	kojenecký věk
die Schnelligkeit (-, -en)	rychlost
Synonym: die Geschwindigkeit (-, -en)	
die Schnellkraft (-, -)	pružnost
die Schöpfungskraft (-, -)	tvořivost
das Schulfach (-es, -fächer)	školní předmět
schulen	1. školit, cvičit, vzdělávat 2. cvičit někoho

die Schulter (-, -n)	rameno
der Schritt (-s, -e)	1.krok
(einen Schritt nach vorn machen)	(udělat krok vpřed)
	2. chůze, krok
(den Schritt beschleunigen)	(zrychlit krok)
	3. zákrok, opatření, postih
(Schritte gegen j-n/etwas unternehmen)	(podniknout kroky proti komu/čemu)
die Schwäche (-, -n)	1. slabá stránka, slabina
(seine Schwächen kennen)	(znát jeho slabé stránky)
	2.slabost (tělesná)
(die Schwäche überwinden)	(překonat slabost)
der Schwebebalken (-s, -)	kladina
die Sehne (-, -n)	šlacha
senkrecht	kolmý, svislý
sichern	1.zajistit, zabezpečit
	2. zaručit, zajistit, garantovat
signifikant	příznačný, typický
Sit-ups	lehy sedy
die Skala (-, -en)	stupnice, škála
die Speicherung (-, -)	ukládání (dat)
die Spezialisierung (-, -en)	specializace
die Sportart (-, -en)	druh sportu
der Sportler (-s, -)	sportovec
der Sporttraining (-s, -)	sportovní trénink
der Sportunterricht (-s, -)	tělesná výchova
der Sportverein (-s, -e)	sportovní klub
speichern	ukládat do paměti

springen	skákat
der Sprung (-(e)s, -ü-e)	skok
die Stabilität (-, -)	1.stabilita
	2. odolnost, pevnost (zdraví)
der Standweitsprung (-s, Sprünge)	skok do dálky z místa
die Stellungnahme (-, -)	postoj, stanovisko
die Steuerung (-, -)	1.řízení, ovládací zařízení
	2.nařízení, nastavení, naprogramování (přístroje)
die Stichprobe (-, -n)	namátková/ náhodná zkouška
die Stoppuhr (-, -en)	stopky
die Störung (-, -en)	1. (vy)rušení (při práci)
	2. (na)rušení (rovnováhy)
	3. porucha, poškození
das Streben (-s, -)	úsilí, snaha
die Streuung (-, -en)	1. odchýlení (od cíle)
	2.rozptyl, rozpětí, odchylka (hodnoty)
die Studie (-, -n)	studie, pojednání (vědecká práce)

T

das Talent (-s, -e)	talent
die Tätigkeit (-, -en)	1.činnost, aktivita
	2. funkčnost, činnost, provoz (stroje)
der Teilbereich (-(e)s, -e)	dílčí oblast
die Teilkörperbewegung (-, -en)	pohyb částí těla

das Teillernen (-s, -)	dílčí učení
der motorische Test (-s, -s)	motorický test
der Testaufbau (-(e)s, -ten)	struktura testu
die Testaufgabe (-, -en)	testová úloha
die Testauswertung (-, -en)	vyhodnocení testu
die Testbatterie (-, -n)	testová baterie
die Testdurchführung (-, -en)	provedení, realizace testu
das Testergebnis (-ses, -se)	výsledek testu
die Testinterpretation (-, -en)	interpretace testu
die Testkonstruktion (-, -en)	konstrukce testu
das Testen (-s, -)	testování
der Testinhalt (-(e)s, -e)	obsah testu
das Testziel (-es, -e)	cíl testu
der Transfer (-s, -)	transfer, přenos
die Tüchtigkeit (-, -)	1.zdatnost, schopnost (profesní) 2.zdatnost (tělesná)

U

der Umfang (-es, -)	rozsah, velikost
umfassen	1.obsahovat, zahrnovat 2. obejmout, chytit
(sich gegenseitig umfassen)	(vzájemně se obejmout)
umlaufen	1. porazit, povalit (v běhu) 2. rotovat, točit se (kolem osy) 3. obíhat
unabhängig	nezávislý
unerwünscht	nežádoucí

der Unterkörper (-s, -)	spodní část těla
der Unterschied (-(e)s, -e)	rozdíl
untersuchen	zkoumat, analyzovat
unverzichtbar	nepostradatelný
die Ursache (-, -n)	příčina
der Ursprung (-s, Ursprünge)	počátek, původ
das Übergewicht (-s, -)	nadváha
überprüfen	přezkoušet, kontrolovat
überschätzen	přecenit
die Übersicht (-, -)	1.přehled, rozhled 2.přehled, souhrn, shrnutí
überwachen	dohlížet, kontrolovat
überwiegen	1.převažovat, mít převahu (početní apod.) 2.převažovat nad čím, převyšovat co

V

die Validität (-, -en)	platnost
die Verarbeitung (-, -en) (z.B. die Datenverarbeitung)	zpracování (např. zpracování dat)
die Veränderung (-, -en)	1.změna 2. proměna, přeměna (vnitřní)
verbessern	1.zlepšit, vylepšit (kvalitu) 2.vylepšit, opravit 3. zlepšit se, polepšit se
sich verbessern	
die Verbesserung (-, -en)	zlepšení
der Verbreitungsgrad (-s, -e)	stupeň, míra šíření

das Verfahren (-s, -)	metoda, postup, způsob
(z.B. Testverfahren)	(např. testování, testovací postup, zkušební proces)
die Verfestigung (-, -en)	zpevnování
(z. B. die Verfestigung der Fertigkeiten)	(např. upevnování dovedností)
das Vergessen (-s, -)	zapomínání
der Vergleich (-(e)s, -e)	srovnání, porovnávání
(z.B. der Vergleich der Testergebnisse)	(např. porovnávání výsledků testování)
vergleichen	srovnávat, porovnávat
die Verletzung (-, -en)	1. poranění, zranění 2. porušení (pravidel)
verlässlich	spolehlivý
verlernen	odnaučit se, zapomenout
vermeiden	vyhnout se, vyvarovat se
vermuten	domnívat se, tušit
verschränken	zkřížit
der Versuch (-s, -e)	pokus, experiment
verursachen	způsobit, zapříčinit
die Verwendung (-, -en)	využití, upotřebení
die Vielzahl (-, -)	velký počet
die Voraussetzung (-, -en)	1. předpoklad, domněnka 2. podmínka, předpoklad
die Vorgehensweise (-, -n)	postupm, způsob jednání
die Vorstellung (-, -en)	představa
das Vorzeigen (-s, -)	ukázka

W

die Wahrnehmung (-, -en)	vnímání, pozorování, vjem
die Wahrnehmungsfähigkeit (-, -en)	schopnost vnímání
das Wachstum (-s, -)	růst, vývoj
wechselseitig	vzájemný
werfen	házet
der Wert (-s, -e)	cena, hodnota, význam
wiederholen	opakovat
die Wiederholungsmethode (-, -n)	opakovací metoda
die Willkürmotorik (-, -)	svévolní motorika
die Wirkung (-, -en)	působení, vliv
die Wissenschaft (-, -en)	věda
der Wurf (-(e)s, -ü-e)	hod, vrh

Z

die Zeitdauer (-, -)	doba trvání
das Zentralnervensystem (-s, -e)	centrální nervová soustava
die Zielgruppe(-, -n)	cílová skupina
das Zielwerfen (-,-)	hod na cíl
der Zusammenhang (-s, -hänge)	souvislost, spojitost, vztah
zuordnen	přiřadit, zařadit
zurückgehen	1. vracet se 2. jít nazpět 3. zmenšovat se, mizet (otok) 4. klesat, ustupovat

der Zustand (-(e)s, -ä-e)

stav

die Zuverlässigkeit (-, -)

spolehlivost

4. SCHLUSSFOLGERUNG

Wie ich schon früher erwähnt habe, habe ich in der Vergangenheit mit der Publikation Deutscher Motorik - Test gearbeitet. Ich habe mich entschieden, aus dieser Publikation ein deutsch- tschechisches Wörterbuch zu bilden.

In diesem Kapitel möchte ich gern noch das Verfahren meiner Arbeit beschreiben. Zuerst wählte ich nicht nur die wichtigsten Ausdrücke aus der Publikation aus, sondern nutzte ich auch meine eigene Erfahrungen und Fachartikel aus dem Internet. Ich ordnete dann die Begriffe alphabetisch und musste noch dazu entsprechenden Benennungen in der tschechischen Sprache finden. Das war auch das größte Problem bei der Bildung des Wörterbuches. Ich musste die möglichst besten tschechischen Bezeichnungen auswählen, die die Sportterminologie entsprechen und es war nicht immer so eindeutig. Aus diesem Grund schrieb ich oft zu den Ausdrücken Synonyme und gab ich Beispiele aus Praxis, damit der Begriff klar wird. Natürlich könnte das Wörterbuch noch verbreitet werden oder man kann z. B. auch die Bilder beifügen, damit die Begriffe mehr verständlich werden.

Jetzt haben die Studenten der Westböhmischen Universität die Möglichkeit sich die Bücher aus der Universitätsbibliothek in Chemnitz auszuleihen. Und auch deswegen hoffe ich, dass das Wörterbuch unseren Studenten beim Studium deutschsprachiger Literatur helfen kann.

5. ZUSAMMENFASSUNG

In der heutigen Zeit spielt die Fachübersetzung in unserem Leben immer wichtigere Rolle. Obwohl es viele Nachschlagwerke, elektronische Wörterbücher und andere Hilfsmittel gibt, die wichtigste Aufgabe liegt immer am Mensch. Meiner Meinung nach sollten die jetzigen oder zukünftigen Studenten die wertvollen Informationen nicht nur aus unseren Bibliotheken, aber auch aus der fremdsprachigen Literatur- und Internetquellen, gewinnen. In meinem praktischen Teil habe ich aus deutschsprachiger Publikation ein deutsch-tschechisches Wörterbuch verfasst.

Meiner Meinung nach wurde das Ziel der Arbeit erfüllt und als Autor dieser Arbeit wünsche ich mir, dass dieses Wörterbuch nicht nur unseren Mitarbeitern des Sportinstituts, sondern auch den Studenten beim Studium helfen kann.

6. RESUMÉ

The topic of the thesis is called Problematik der Übersetzung von Fach- und Wissenschaftstexten Motorische Tests für Kinder und Jugendliche. The work deals with the translation of scientific texts. The theoretical part deals with translation, defines the term translation, describes personality of translator and outlines the relationship to linguistics. In the next section is described the technical language. In the practical part was created a glossary of technical terms. The objective was to create an aid in the form of dictionary of expert terminology for contingent future students or for those who are going to extend the knowledge in this area.

6. LITERATURVERZEICHNIS

Koller, Werner. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft 5.Auflage*. Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1997.

Šimon, Ladislav. *Úvod do teórie a praxe prekladu (nielen) pre nemčinárov*, Prešov 2005

Kautz, Ulrich. *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München, Iudicium Goethe Institut, 2000.

Hönig, Hans G., Kußmaul, Paul. *Strategie der Übersetzung Ein Lehr- und Arbeitsbuch*, Tübingen: Gunter Narr Verlag 1982.

Roelcke, Thorsten. *Fachsprachen*. 1. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1999.

Hoffmann, Lothar. *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag, 1984.

Beier, Rudolf. *Englische Fachsprache*. Stuttgart: Kohlhammer, 1980.

Möhn, Dieter, Pelka, Roland: *Fachsprachen Eine Einführung*, Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1984.

Stolze, Radegundis. *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen: Günter Narr Verlag, 1999.

Horn-Helf, Brigitte. *Technisches Übersetzen in Theorie und Praxis*. Stuttgart: UTB, 1999.

Ischreyt, Heinz. *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Institutionelle Sprachlenkung in der Terminologie der Technik*. Düsseldorf: Schwann-Verlag, 1965.

Wahrig- Burfeind, Renate. *Deutsches Wörterbuch*. München: Wissen Medien Verlag GmH, 2008.

Levý, Jiří. *Umění překladau*. 3. Aufl. Praha : Ivo Železný, 1998.

Bös, Klaus u.a. *Deutscher Motorik Test 6-18*. Feldhaus Verlag, 2009.

Internetquellen:

<http://www.hs-zigr.de/~bgriebel/usti.html> (5.4. 2014)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Translatologie> (1.4.2014)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fachsprache> (30.3.2014)

<http://www.etranslationservice.com> (25.3.2014)

<http://www.duden.de> (8.4.2014)

<http://slovník.seznam.cz> (8.4.2014)

<http://www.sport.kit.edu/dmt> (1.4.2014)

